



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Postkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer, Kleinanzeige 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Graf, Für den lokalen Teil verantwortl. Carl Th. Flum in Wildbad

Der geschlagene Feldherr

Das Unterhaus hat über Chamberlain zu Gericht gesessen, und es hat, wie ein Blatt es ausdrückt, nichts gefunden, was ihn von seiner Schuld entlastet hätte. Daß der Angeklagte diese Schuld mit entrüsteter Miene bestreitet, und daß die Regierung ihren Minister des Auswärtigen nicht vor aller Welt in die Verbannung senden würde, war nicht anders erwartet worden. Ueberrasschend wirkte nur, daß Chamberlain, der seinen Mißerfolg noch in Genf eine Tragödie genannt hatte, gestern seine Leistungen geradezu rühmte und mit einer Kühnheit, die fast ironisch wirkte, behauptete, daß der Einfluß Großbritanniens in der Welt noch nie so groß gewesen sei wie eben jetzt. Aber jedermann empfand, daß dieser Selbststreich und der Applaus, den ihm die Regierungsbänke pflichtgemäß zollten, nur ein taktischer Schleier war, um eine britische Niederlage zu verdecken, die ein offenes Zugeständnis nur vergrößert hätte.

Es ist ein britisches Interesse ersten Ranges, daß Deutschland dem Völkerbund beitrete, wo man es gleichsam ständig am Beratungstisch sitzen hat, alle drohenden Spannungen im Keime ersticken kann und in manchen wichtigen Fragen vermutlich in ihm einen wertvollen Partner erhält. Die Anweisungen, die Chamberlain vom Kabinett nach Genf mitgegeben wurden, machten ihm daher zur ersten Bedingung, keinerlei Veränderungen des Rats zuzustimmen, die den Beitritt Deutschlands zum Bund verhindern oder auch nur verzögern könnten. Der Pakt von Locarno war ein großer Erfolg der britischen Diplomatie, die damit der französischen Sanktionspolitik Fügel anlegte und die Stellung eines Schiedsrichters zwischen Deutschland und Frankreich gewann. Locarno wurde aber nicht rechtsgültig ohne Genf, was also ein Grund mehr war, den schleunigen und glatten Beitritt Deutschlands zum Bund herbeizuführen. Chamberlain mußte wissen, daß sich das britische Interesse anderer Staaten deckte. Er mußte wissen, wie Mussolini über den Geist von Locarno dachte, aus welchen Gründen man in Frankreich die Bewerbung anderer Staaten um Ratsitze begünstigte. Er traute sich zu, in Genf eine Kompromißpolitik großen Stils treiben zu können, wie sie ihm in Locarno so allzulebhaft gelungen war. Er übersah dabei, daß es für andere Staaten durchaus nicht die erste Bedingung ihrer Politik war, den Beitritt Deutschlands zum Bund aus keinen Fall zu verhindern oder zu verzögern, daß sie vielmehr um gewisser Bedingungen willen, die er recht gut konnte, das Wagnis der Verschiebung der Aufnahme Deutschlands auf eine spätere Zeit eingehen würden. Frankreich und Italien konnten warten und wollten warten, wenn sie jetzt keine Veränderung des Rats zu ihren Gunsten durchsetzen konnten; für England aber hieß es, das Eisen von Locarno, das auch diplomatisch nur ein Anfang war, schludern, solange es heiß war. In Locarno waren alle beteiligten Staatsmänner zwangsläufig gebunden, zu irgendeinem Abschluß zu kommen, um ein katastrophales Vakuum zu verhüten. In Genf fühlte die latein-polinische Diplomatie sich auf dem feilen Boden, den Locarno geschaffen hatte. Sie glaubte, annehmen zu dürfen, diesen Boden zu verlassen, um in ein neues Vakuum zu kürzen, und sie sagte sich daher, daß sie in der Lage sei, für das Weiterstreichen auf diesem Boden Bedingungen zu stellen. Chamberlain hat offensichtlich nicht erkannt, daß er sich in Genf einer Lage gegenüber sah, die von der in Locarno erheblich verschieden war; er hätte sonst auch sehen müssen, daß hier eine große Gefahr lauerte für das oberste Ziel der britischen Politik, Deutschland ungesäumt in den Völkerbund zu bringen.

Daß er die Gefahr nicht sah, kann nur so erklärt werden, daß er innerlich bereits auf dem Boden der französischen Pläne stand, als er nach Genf reiste. Ob er sie wirklich für so harmlos hielt, wie er sie in seinen Reden zu Birmingham und vor der ausländischen Presse in London hinstellte, oder ob er ihren wahren Zweck ein sah, sich aber infolge französischer Zugeständnisse auf andern Gebieten in sie ließ, jedenfalls kam ihm nie der Gedanke, daß er genötigt sein könnte, entschieden gegen sie Front zu machen, um Deutschlands letzte Ausnahme in den Bund zu sichern. Somit beschränkte sich seine Kompromißarbeit im wesentlichen darauf, Deutschland irgendwie zu einem Eingehen auf die französischen Pläne zu veranlassen. Das englische Volk kann noch heute nicht begreifen, wie er sich seine Ausreden hierbei selbst völlig verbauen konnte dadurch, daß er kein ehrliches Spiel gegen Deutschland trieb, sondern alle Verhandlungen über die Veränderung der Ratsliste hinter dem Rücken des Locarno-Partners führte, der in allererster Linie hätte getroffen werden müssen. Wirklicher hätte er seine eigene Theorie von der Harmlosigkeit der französischen Pläne nicht zerlegen können als durch diese Unaufrichtigkeit, denn was harmlos ist, braucht man nicht geheimzuhalten. Die Folge war, daß Chamberlain, als diese Pläne dann doch ans Tageslicht kamen, womit er auch hätte rechnen müssen, sich einer Weltmeinung aller ehrlichen Leute gegenüber sah, die das beste Bollwerk für Deutschland gegen jede Zumutung bildete, seinen Weg in den Völkerbund durch das Kabinettische Dach der französischen Bedingungen zu nehmen. Was Cham-

Tagespiegel

Die Berliner Eisenbahner haben ein neues Vorgehen in der Lohnfrage beschlossen.

Herzog Philipp von Orleans, das Haupt der französischen Royalisten, ist gestorben.

An Stelle Sinowjews wurde das Mitglied des Zentralkomitees der Partei, Komarov, zum Vorsitzenden des Sowjets und Gouverneur des Exekutivkomitees von Petersburg gewählt. Sinowjew ist also völlig kaltgestellt. Er erwartet in Bälde seinen Sturz als Führer der dritten Internationale.

Die Bauern- und die Nationalpartei in Rumänien haben sich zusammengeschlossen.

berlain dann infolge eines weiten Entgegenkommens Schwedens und Deutschlands schließlich fertiggebracht, war ein klägliches Kompromiß, das die Schwäche eines Karlsruher Kaufmanns hatte und von dem brasilianischen Windhauch denn auch sofort umgeworfen wurde. Chamberlain kehrte als ein geschlagener Feldherr nach London zurück, ohne seinen Auftrag, Deutschland ungesäumt in den Völkerbund zu bringen, erfüllt zu haben.

Eine Schlacht war verloren. Die alte französische Politik der Bündnisse und Gegengewichte, der Politik von Versailles, hatte in einer entscheidenden Stunde über die deutsch-englische Politik des Geistes von Locarno gesiegt. Aber hatte es einen Sinn, Chamberlain jetzt in die Wüste zu sagen und dadurch die britische Politik vor aller Welt noch mehr bloßzustellen? Ernsthafte Dinge waren zu erwägen. Deutschlands Beitritt zum Bunde muß im Herbst vollzogen werden, wenn das Werk von Locarno nicht zerstört, wenn aus der verlorenen Schlacht nicht ein verlorener Feldzug werden soll. Die Kräfte, die jetzt den Beitritt Deutschlands aufgehalten haben, weil sie ihn nicht genügend zu entwerfen vermochten, werden in der Zwischenzeit nicht müßig bleiben. Die britische Diplomatie steht vor einer Aufgabe schwerster Art, wo jeder falsche Zug verhängnisvoll werden kann. Sicherlich kommt hierbei vieles, wenn nicht alles, auf die Persönlichkeit des Ministers des Auswärtigen an. Wird man Chamberlain nach seiner jetzigen Aneinanderlage die Vorbereitung der Entscheidung im Herbst anvertrauen können? Wird andererseits nicht die Wahl eines Nachfolgers, der den Franzosen weniger angenehm wäre, die Lage wieder so unerträglich zuspielen, wie sie unter Curzon gewesen ist? Wenn Chamberlain von Briand Versprechungen über den Nahen Osten erhalten hat, werden sie auch für seinen Nachfolger gelten? Die Regierung hat gestern ihre Mehrheit im Unterhause benutzt, um zunächst einmal eine Schutzwand für Chamberlain herzustellen, um die öffentlichen Angriffe auf ihn zum Schweigen zu bringen. Chamberlain hat sein Vertrauensvotum erhalten, und die Regierung hat die Hand frei, ihn zu behalten oder zu entlassen, ganz wie es die internationale Lage verlangt. Aber viel Zeit ist nicht zu verlieren, und in wenigen Wochen müssen wir wissen, wie die Entscheidung gefallen ist.

Matteotti gerächt?

Man beachte unter Fragezeichen. Denn das soeben gefällte Urteil im Matteotti-Prozess ist alles, nur keine Vergeltung für eine Bluttat, die seiner Zeit ganz Italien in gewaltige Erregung setzte, und die fast den allgewaltigen Mussolini die Diktatur gekostet hätte. — Die drei Angeklagten Dumini, Volpi und Porro wurden für schuldig befunden und erhielten — man staune — 5 Jahre 11 Monate 50 Tage Zuchthaus. Von ihrer Zuchthausstrafe werden ihnen aber 4 Jahre erlassen. Und das für einen Mord! Nein, die Richter von Chiati, einem in den südlichen Abruzzen gelegenen oder besser abgelegenen Städtchen, verurteilten den Tatbestand eines Mordes, ja nur auch eines Totschlags. Sie nehmen vielmehr an, daß Matteotti durch einen Stoß vor die Brust sich eine Lungenblutung zugezogen habe, zumal er schwächlich gewesen sei und aus einer tuberkulösen Familie stammte.

Da hat man's. Und welches Geschrei erhob sich vor 21 Monaten, am 10. Juni 1924, als der Draht meldete, der sozialistische Abgeordnete Matteotti sei in Rom entführt und in der römischen Campagna ermordet worden! „Natiirlich von Faschisten und wahrscheinlich mit Wissen — Mussolini!“ Es kam damals ein schwerer Sturm über den gefeierten und gefürchteten Duce. Er mußte, wenn er nicht von dem Unwillen der zivilisierten Welt weggefegt werden wollte, sofort mit eisernem Besen kehren. Der Pressesekretär Rossi, der Parteisekretär Marinelli und der Schriftleiter des Parteiblattes „Corriere italiano“, Filippo, wurden verhaftet. Unterstaatssekretär Finzi und der Generalsekretär Del Bono mußten den Abschied nehmen. Sie wurden freilich nachher alle wieder „rehabilitiert“. Nur Rossi spielte den Schlechten und behauptete aus der Ferne — er hatte sich inzwischen nach Rizza geflüchtet —

Matteotti sei auf Mussolinis Befehl beseitigt worden. Zur Strafe dafür wurde dem Mann das italienische Bürgerrecht entzogen. — Mussolini hat auf diese Weise die verhängnisvolle Erregung niedergeschlagen und so sich und seine Lage und den ganzen Faschismus gerettet. Jetzt sah er wieder fest im Sattel, fester denn je.

Aber den Prozeß Matteotti selbst konnte man nicht aus der Welt schaffen. Er mußte — das ging nun mit dem besten Willen nicht anders — zu einem Ende, und dazu noch möglichst glimpflichen Ende geführt werden. Was geschah? Erstens wurde die Voruntersuchung in die Länge gezogen. Dadurch wurde erreicht, daß die Wellen des Juni 1924 sich allmählich beruhigten. Andere politische Ereignisse traten inzwischen in den Vordergrund, und in ihrem Glanz erloschte der Fall Matteotti. Mussolinis Macht stieg von Monat zu Monat höher und höher. Wer kümmerte sich noch viel um den Toten in der Campagna? — Zweitens — und das erlaubte das italienische Gesetz — mußte der Prozeß von Rom, dem Mittelpunkt der Erregung, möglichst weit hinausgeschoben werden. Nach Chiati führt nur eine einzige Eisenbahnlinie. Dort konnte man den unangenehmen Fall in aller Stille behandeln. Dort war man vor peinlichen Ueberwachungen sicher. — Drittens gab man den Angeklagten einen Verteidiger, wie ihn sich der Faschismus keinen besseren wünschen konnte. Es war kein geringerer als der Generalsekretär der Partei, Herr Farinacci. Der wird, dachte man, schon dafür sorgen, daß nichts am Faschismus und vor allem nichts an dessen Abgott Mussolini hängen bleibt. Und so kam es auch.

Wieder einmal hat der Dämon des neuen Italiens bewiesen, daß er den peinlichsten Fragen vollkommen gewachsen ist. Wo ist die Stelle, wo dieser Mann sterblich ist? W. H.

Neue Nachrichten

Deutschland und der Völkerbund

Berlin, 29. März. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat sich an das Reichsaussenministerium mit dem Ersuchen gewandt, für die Teilnahme an der Studienkommission des Völkerbundes, die am 10. Mai in Genf tagen wird, einen Vertreter zu ernennen. Eine Stellungnahme zu der Einladung ist durch die Reichsregierung bisher noch nicht erfolgt. Das Kabinett beabsichtigt vielmehr Rücksfragen darüber zu stellen, welche Art von Stellung dem deutschen Vertreter in der Studienkommission zugezählt ist. Der deutsche Standpunkt habe sich seit Abschluß der Genfer Verhandlungen nicht geändert. Sofern Deutschland dazu beitragen möchte, an der Lösung der Völkerbundsfrage — denn um eine solche handle es sich — mitzuwirken, stehe es nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Erweiterung der Völkerbundangelegenheiten lediglich Sache der schon aufgenommenen Mitglieder sei. Wie sich das Reichskabinett schließlich entscheiden werde, könne zur Stunde natürlich nicht gesagt werden, doch dürften die vorerwähnten Umstände dafür sprechen, daß Deutschland sich nicht durch ein stimmrechtliches Mitglied, sondern eher durch einen Beobachter in Genf vertreten lassen werde. Auf diese Weise könnte Deutschland an den Verhandlungen der Kommission teilnehmen, ohne seinen grundsätzlichen Standpunkt zu verlassen.

Eine Regierungsdenkchrift über den Nedar-Kanal

Berlin, 29. März. Die Reichsregierung hat dem Reichstag eine Denkchrift über die Kanalisierung des Nedars vorgelegt, in welcher die Gründe für und wider einen Weiterbau des Kanals dargelegt sind. Hinsichtlich der Auswirkung des Kanals auf das Heidelberger Stadtbild kommt die Denkchrift zu dem Ergebnis, daß die an sich nicht verständlichen Befürchtungen nicht begründet seien, da ein Wettbewerb den Nachweis erbracht hat, daß es durchaus möglich ist, die auf das Stadtbild zu nehmende Rücksicht mit den vom technisch-konstruktiven und betrieblichen Gesichtspunkt bedingten Erfordernissen zu vereinigen. Hinsichtlich der Bauwürdigkeit gibt die Denkchrift zu, daß sich die Verhältnisse seit 1920 in einigen Punkten zu Ungunsten einer Fortführung des Kanalprojektes verschoben haben, stellt jedoch fest, daß die angefertigten Ermittlungen erkennen lassen, daß die geplante Groß-Schiffsfahrtsstraße auch heute noch einem wesentlichen Bedürfnis der südwestdeutschen Wirtschaft entspricht. Hinsichtlich der Ertragsfähigkeit des Nedarausbaues bemerkt die Denkchrift, daß es möglich sein werde, die gesamten Betriebs- und Unterhaltungskosten der Schiffsfahrtsstraße aus eigenen Einnahmen zu decken und das Baukapital möglichst zu verzinsen, wobei jedoch ausdrücklich hinzugefügt wird, daß die staatswirtschaftliche Rentabilität für die Beurteilung von Wasserstraßenbauten nicht ausschlaggebend sein dürfte. Die Bedeutung der Wasserstraßen liege vielmehr darin, der Wirtschaft Gelegenheit zu billiger Förderung zu bieten und durch die Befehung des Güterauslauges die Erzeugung und den Verbrauch zu heben. Hierzu sei der Nedar in der Lage.

Abstimmungen im Reichstag

Berlin, 29. März. In seiner Schlußsitzung hat der Reichstag die Besetzung des Reichshaushaltplanes zu Ende gebracht. Der Antrag der Regierungspartei über die Gewährung eines Kredits von 30 Millionen an eine Getreidehandels-Gesellschaft wird mit 195 gegen 170 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, ein Teil der Demokraten und einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei. Der deutschnationale Antrag auf Senkung der Hauszinssteuer um 6 v. H. der Friedensmiete wird mit 251 gegen 98 Stimmen der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. Den Ausschußvorschlagen entsprechend wird dann beschlossen, daß die Miete von 100 v. H. der Friedensmiete bis zum 31. März 1927 nicht überschritten werden darf. In namentlicher Abstimmung wurde ein kommunistischer Antrag auf völlige Aufhebung der Umsatzsteuer mit 140 gegen 33 Stimmen bei 176 Enthaltungen der Deutschnationalen und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Luxussteuer wird aufgehoben. Die ganze Vorlage gelangt darauf zur endgültigen Verabschiedung, und zwar in der Schlußabstimmung gegen Volklichkeit und Kommunisten, bei Stimmhaltung der Deutschnationalen. Der Beschluß des Haushaltsausschusses, 20 Millionen für Notstandskredite für Winter zu bewilligen, wird bestätigt. Verabschiedet wird auch der Gesetzentwurf zur Aufhebung des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik. Gleichfalls angenommen wird der Gesetzentwurf über die Aussetzung des Verfahrens über die Auseinandersetzungen mit ehemals regierenden Fürstenthümern.

Kredithilfe für den Bau von Kleinwohnungen

Berlin, 29. März. Um den so dringend erforderlichen Bau von Kleinwohnungen in befriedigendem Umfang in Gang zu bringen, hat der Reichstag einer Gesetzesvorlage der Reichsregierung zugestimmt, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, 200 Millionen RM. im Wege des Kredites flüssig zu machen, um die Gewährung von Zwischenkrediten auf erste Hypotheken für Kleinwohnungen zu fördern. Die Mittel werden vom Reichsarbeitsminister als Darlehen weitergegeben, die sie im Laufe des Jahres je nach Bedarf durch Vermittlung der Hypothekendarlehen- und sonstiger Real-Kreditinstitute dem Baumarkt zuführen. Die in Bearbeitung befindlichen Durchführungsvorschläge werden die näheren Bedingungen über die Begebung des Kredits enthalten und insbesondere dafür Vorsorge treffen müssen, daß solche Bauvorhaben von Kleinwohnungen besonders berücksichtigt werden, bei denen bewährte einheitliche Typenentwürfe, die nach den Grundrissen einer sparsamen Bauweise aufgestellt sind, mit normierten Bauteilen ausgeführt werden. Auch muß dafür gesorgt werden, daß durch die Kreditmaßnahme des Reiches ungerechtfertigte Preissteigerungen auf dem Baumarkt unbedingt vermieden werden.

Abstimmungsfeier in Oberschlesien

Oppeln, 29. März. In der hiesigen flaggenreich geschmückten Stadt fand gestern unter Beieiligung der Spitzen der Behörden aus der ganzen Provinz Oberschlesien und Tausenden von Einwohnern aus allen Schichten der Bevölkerung eine Gedenkfeier anlässlich der 5. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien statt. Als Vertreter der Reichsregierung waren erschienen: Reichsminister Dr. Kütz und als Vertreter des Reichswehrministers Generalleutnant v. Kasper. Die preuß. Regierung hatte den Innenminister Severing und Ministerialdirektor Kocher entsandt.

Um 11 Uhr vormittags begann in dem dichtgefüllten Stadttheateraal die Abstimmungsfeier mit dem Vorspiel aus den „Meistersingern“. Nach einem Prolog, in dem die Treue zur oberschlesischen Heimat verherrlicht wurde, hielt der ehemalige Abstimmungskommissar, Landrat Dr. Uebena, die Gedenkrede. Er führte darin u. a. aus, nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte: Wir begehen die Feier eines friedlichen Sieges. Unsere Freude ist doch nur eine halbe. Trotz des Gewaltregimes des zweiten polnischen Aufstandes stand am Ende der klare deutsche Abstimmungssieg, 60 v. H. bekanntlich für Deutschland. Vertrauensvoll wartete das Land auf die sanktionierende Entscheidung. Doch ein grau-samer Machtpruch riß unsere oberschlesische Heimat in Fesseln. Das oberschlesische Volk ist sich darüber klar, daß nur eine Rettung und eine Lösung für die hier sich jetzt in unerhörter Fülle häufenden Nöte gibt: die Wiedervereinigung beider Oberschlesien. Der Redner wies schließlich auf das Glend der Flüchtlinge. Er schloß mit einem Hoch auf das preussische und das deutsche Vaterland. Hierauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Alsdann sprach Reichsminister des Innern Dr. Kütz. Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsinnenministers

Schwere Ketten.

Autorisierte Uebersetzung.
Ergänzung von R. Arnefeldt.

„Da werden meine schönen Tuberosen wohl in's Gewächshaus zurückwandern müssen“, sagte sie spöttisch; „wenn sie Fräulein Herta Schwindel verursachen, können sie natürlich nicht länger im Salon gebuddelt werden.“

„Spielt die Gouvernante eine so wichtige Rolle in Eurem Hause?“ fragte die Freundin verwundert.

„Die allerwichtigste; Papa, mein Bruder, Nina, alle sind bernaht in die rolthaarige Person mit den blauen Toubenaugen.“

„Ich muß gestehen, daß sie auch auf mich einen sehr angenehmen Eindruck macht“, erklärte Alra.

„Das setzt mich gar nicht in Erstaunen, sie tut es eben jedem an“, entgegnete Helene unmutig. „Die gesamte Dienerschaft ist allezeit jedes Winkes von ihr gewärtig, sogar der tolle Pötel Franz hat noch seiner Art Aufmerksamkeit für sie. Es ist, als ob alle Welt mit Blindheit geschlagen wäre.“

„Und was siehst denn du?“

„Daß Fräulein Herta eine Komödiantin und Intrigant, eine abgefeimte, hinterlistige Person ist“, rief Helene heftig, und in ihren grauen Augen brannte ein so düsteres, leidenschaftliches Feuer, daß sie ganz dunkel erschienen; die Rüstern der feinen, schwarzen Nase blähten sich auf, der halbgeöffnete Mund ließ die kleinen, spitzen weißen Zähne sehen.

Alra, die wohl lebendig um leichtlebig, aber durchaus nicht leidenschaftlich war, erichral vor diesem plötzlichen Ausdruck einer tiefgeiruzelten Hosses und starrte die Freundin erschrocken an.

„Du meinst wohl, die habe nicht jedes Wort unseres

begab sich die Feuersammlung auf den Ring, der von einer nach Tausenden zählenden Menge umflaumt war. Nach einem einleitenden Gesang durch einen Männerchor „Grüß an die Heimkehrer“ hielt der preuß. Minister Ererung eine längere Rede.

Zentrum zur Fürstenabfindung

Berlin, 29. März. Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei hat einstimmig folgende Entschlebung angenommen: Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei stellt nach eingehender Verhandlung der Frage der Auseinandersetzung über die Fürstenabfindung einstimmig fest, daß die Reichstagsfraktion als zunächst berufene Instanz der Partei in dieser Frage den Weg gegangen ist, der den Grundrissen der Partei entspricht. Der Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde gelegt worden ist, steht mit diesen Grundrissen in schroffem Widerspruch. Der Reichstagsausschuß spricht daher der Reichstagsfraktion sein volles Vertrauen aus. Er ist mit ihr darin einig, daß in dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden werden muß, die die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, in vollem Maße berücksichtigt, aber auch den in der Verfassung des Deutschen Reiches gewährleisteten Schutz des Privateigentums und den christlichen Rechtsgrundsätzen Rechnung trägt. Der Reichsausschuß ist überzeugt, daß die Fraktion mit allem Nachdruck dahin streben wird, eine beiden Notwendigkeiten entsprechende Lösung zum schleunigen Abschluß zu bringen.

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers

Berlin, 29. März. Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kamek hat Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt gegeben. Zunächst handelte es sich naturgemäß um die persönliche Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Beziehungen Deutschlands und Oesterreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurde sowohl die allgemeinpolitische und wirtschaftliche Lage, wie auch insbesondere alle diejenigen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Locarno und Genf geschaffen wurden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder in besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage so weit wie möglich Rechnung zu tragen. Im besonderen wurde vereinbart, nach Oeffnen Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entschlebung oder Beschlüsse irgendwelcher Art nicht in Frage.

Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Washington, 29. März. Im Weißen Hause erklärt man, daß mit einer neuen Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die am 18. Mai in Genf eröffnet werden sollte, gerechnet werden muß, da zwischen den Regierung der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens und Japans noch schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten beständen. Diese letzteren Länder vertreten im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten den Standpunkt, daß die Abrüstung zu Lande gleichzeitig mit der Abrüstung zur See behandelt werden müsse. Dieser Standpunkt ist leinerzeit insbesondere vom Präsidenten Coolidge bekämpft worden. In Kreisen des Weißen Hauses erklärt man sogar, daß man nicht vor zwei Jahren mit einer befriedigenden Lösung des Abrüstungsproblems rechnen könne.

China und Moskau

London, 29. März. Die Sowjetregierung hat an die chinesische Zentralregierung und die Kantoner Regierung ein Memorandum wegen der Ausweisung und Bestrafung russischer Offiziere gerichtet. Es wird eine sofortige Entschuldigung und die feierliche Erklärung verlangt, daß die chinesische Politik Sowjetrußland gegenüber nach wie vor friedlich bleibt. Außerdem wird Schadenersatz für die Schließung der Wirtschaftsorganisationen gefordert. Die Sowjetregierung droht am Schlusse des Memorandums mit Vergeltung am 1. April.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Peking haben die Truppen Fengs Peking geräumt und ziehen sich nach Kalgan zurück. Marshall Tschangtsolin hat die chinesische kommunistische Partei in der nördlichen Mandchurie für rechtslos erklärt. Sämtliche Büros der Partei wurden geschlossen. Tschangtsolin beabsichtigt, die kommunistischen Universitäten zu schließen und die Gewerkschaften zu verbieten.

Württemberg

Stuttgart, 29. März.

Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat am Samstag den Gemeinden als weiteren Anteil am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuerertrahome des Rechnungsjahres 1925 (Februar und März 1926) 0,05 RM. auf je 1000 RM. der Schlüsselanteile 1925 überwiesen.

Osterverkehr. Außer einer größeren Anzahl von Borzügen zu jahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen verkehren vom 3. bis 5 April auch noch verschiedene außerordentliche Personenzüge. Am Samstag, 3. April, dagegen fallen wegen Arbeitsruhe in vielen Fabrikbetrieben eine Anzahl hauptsächlich dem Berufsverkehr dienender Züge aus. Auskunft über die verkehrenden Sonderzüge, sowie über den Ausfall von Zügen erteilen die Bahnstationen.

Arabische Kunstsammlung. Die Sammlungen orientalischer Kunst des am 5. Dez. v. J. verstorbenen Fürst Karl von Urach, Graf von Württemberg, die der Fürst in den sogenannten „arabischen Räumen“ seines Hauses in der Redarstraße 86 vereinigt hatte, sollen am 1. April d. J. der Deutscher Kunstschau zugängig gemacht werden.

Vom Tode. Der Totenärzter Gottlieb Kauscher in Oberlürkheim wurde am Samstag abend in bewußtlosem Zustand vor seinem Haus, Brunnenstraße 1, liegend aufgefunden. Die angestellten Erhebungen ergaben, daß Kauscher, als er vom Haus herausging, ausgeglitten, zu Boden gestürzt und dabei einen Schädelbruch erlitten hat. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Krankenhaus in Cannstatt überführt, wo er bis Sonntag noch nicht das Bewußtsein erlangt hat.

Aus dem Lande

Herrenberg, 29. März. Brand. In dem im Vorjahr erbauten, an der Göttesinger Straße gelegenen Wohn- und Werkstattgebäude des Schreinermeisters Philipp Single brach Feuer aus, dem das ganze Gebäude mit allem Zubehör zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind auch fertige und halb fertige Kundenmöbel.

Kuppingeren O. A. Herrenberg, 29. März. Unter den eigenen Wagen. Der 55jährige Bauer Andreas Wiedemeyer kam beim Güllenfahren unter den Wagen, der ihn über das linke Bein ging und sämtliche Blutgefäße abquetschte. Der Schwerverletzte wurde in die Chirurgische Klinik nach Tübingen überführt, wo er sofort einer Operation unterzogen werden mußte.

Neuhäuser a. F., 29. März. Markterlaubnis. Der Gemeinderat ist im Abhaltung eines Pferde- und Hundemarktes an den drei hiesigen Jahrmärkten 1. Mai, 3. Juli und 28. Oktober eingekommen. Das Württ. Landesgewerbeamt Stuttgart hat die Abhaltung des Pferdemarktes für den Herbstmarkt am 28. Oktober jedes Jahres bis 1930 genehmigt, das weitergehende Gesuch des Gemeinderats aber abgelehnt.

Eltingen, O. A. Leonberg, 29. März. Verhaftete r Brandstifter. Nachts konnte man endlich den schon lange gesuchten Brandstifter festnehmen, und zwar gerade in dem Augenblick, als er erneut Feuer legen wollte. Die Brandstiftung geschah diesmal bei Gottfried Zint und Würt im Wärgänge. gelang ihnen, das Feuer zu löschen, während der Brandstifter noch in der Nähe stand und das Feuer beobachtet wollte. Er wurde von dem Hausbesitzer und einem Mädchen erkannt und konnte gleich darauf verhaftet werden.

Besigheim, 29. März. Selbstmord. Der beim Oberamt angestellte Kanzleigehilfe Reih ist durch Erschießen freiwillig aus dem Leben geschieden. Wie verlautet, hat er sich Unterschlagenen zuschulden kommen lassen.

Heilbronn, 29. März. Pfahlbauten. Bei den Grabarbeiten zur Erstellung eines Transformatorenhauses auf dem Marktplatz stieß man in einer Tiefe von 3 Metern auf 3 Reihen 80 Zentimeter hohe Pfähle in der Richtung Süd nach Nord. Man vermutet darin einen früheren Damm durch damals lumpyiges Gelände.

Meinold, 29. März. Der 30 Jahre alte verh. Mechaniker Christian Laupp von Enzberg O. A. Maulbronn, der bei Leistung des Offenbarungseids wertvolle Vermögensstücke verschwiegen hatte, wurde vom Schwurgericht wegen Meinolds zur Zuchthausstrafe von 2 Jahren 4 Monaten sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre verurteilt.

Masten, 29. März. Maul- und Klauenseuche. Auf dem kürzlich stattgefundenen Viehmarkt in Adelsmannsfelden hiesigen Oberamts ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Oberamt hat umfassende Maßregeln getroffen und insbesondere sämtliches zu Markt gebrachtes Vieh einer ständigen Untersuchung unterstellt.

„Gespräch gehört?“ fuhr Helene fort, „der entgeht nicht, wenn sie sich auch den Anschein gibt, als habe sie nicht Acht darauf.“

„Das stand ihr ja frei, wir verhandelten keine Geheimnisse“, erwiderte Alra.

„Wir nicht, aber wer weiß, was sie herausgehört hat; ihr plötzliches Unwohlsein hat vielleicht auch einen Grund.“

„Helene, hat dir die Gouvernante schon etwas zu Leibe getan?“ fragte Alra, welche sich ein solche Mißtrauen und eine solche Abneigung nur aus ganz bestimmten Vorgängen erklären konnte.

„Gelan?“ wiederholte Helene achselzuckend, „gelan hat sie mir eigentlich noch nichts oder auch sehr viel, wie du willst. Sie usurpiert hier im Schlosse eine Stellung, die ihr nicht zukommt, und gibt sich Alex, als ob sie die gebietende Frau Baronin wäre. Dann erlirbt sie wieder in Demut und Bescheidenheit. Aber das ist es doch nicht“, fügte sie hinzu und legte wie nachsinnend die Hand an die Stirn, „was mich gegen sie aufbringt; bei unserem ersten Zusammentreffen stloste sie mich schon einen Widerwillen ein. Sie hat etwas Verstecktes, in ihrer Vergangenheit liegt ein Geheimnis, und gibt acht, sie wird noch großes Unheil über unsere Familie bringen.“

„Aber Helene“, rief Alra erschrocken, „wenn du so schlimmen Verdacht gegen die Gouvernante hegst, warum warst du nicht vor ihr, warum sorgst du nicht, daß sie aus dem Hause kommt?“

„Als ob mir das etwas helfen würde!“ lachte Helene bitter, „die leiseste Anspielung trägt mir Achselzucken und Zurückweisung ein. Nina würde sich die Augen aus dem Kopfe weinen, wenn man ihr ihre Herta nähme, und mein Vater ist auch der Meinung, die Kleine sei seit dem Tode unserer Mutter noch nie so gut aufgehoben gewesen wie bei ihr.“

„Sie ist eine Schwedin?“

„Ja, Herta Hedelund aus Stockholm; aber sie ist in Frankreich, England und Italien gewesen und hat irgendwo, vielleicht auch in mehreren Orten bedenkliche Abenteuer gehabt, darauf möchte ich schwören.“

„Worauf stützt sich deine Ueberzeugung? Dein Vater wird doch nicht eine Tame in's Haus genommen haben, über die er nicht sorgfältige Erkundigungen eingezogen hat?“

„Sie ist auf's Beste empfohlen, ihre Papiere sind in vorzüglicher Ordnung, sie hat die glänzendsten Zeugnisse — und dennoch traue ich ihr nicht. Sie spricht mit einem Anschein harmloser Offenheit, der Alle täuscht, von ihrer Vergangenheit. Begt man sich ihre Mitteilungen aber still für sich zurecht, so wird man inne, daß man so gut wie nichts erfahren hat.“

„Sollte dich dein Vorurteil nicht doch zu weit führen?“ warnte die gutmütige Alra.

Helene zog in einer sehr ausdrucksvollen Weise die Schultern in die Höhe.

„Möglich“, sagte sie gebednt, „es wird sich ja zeigen, ob es Vorurteil war. Jedenfalls gehörte die Anwesenheit dieser Schwedin in Wendenburg nicht gerade zu den angenehmen Ueberraschungen, die mir bei meiner Rückkehr aus Berlin bereitet wurden.“

Das Gespräch ward hier unterbrochen. Helene's Vater, der Baron von Wenden, trat in's Zimmer, begleitet von seinem Sohn Richard und einem seit einigen Tagen bei ihm als Gast weilenden Verwandten, welcher Alra als ein Amtsrat von Spitzen vorgestellt ward. Die Herren hatten nach dem Mittagessen eine Partie Billard gespielt und besprachen noch eifrig die Chancen des letzten Spieles.

(Fortsetzung folgt.)



In der hiesigen Grünbaum-Brauerei kam ein Arbeiter, abgebauter Eisenbahner, einer Transmision zu nahe; er wurde furchtbar verstümmelt und erlag seinen Verletzungen. Der Verunglückte war ein geachteter Mann und Familienvater.

Ebingen, 29. März. Waldbrand. Am Freitag ist am Südosthang des Schnecklesfelsens, etwa auf 100 Meter Höhe, vermutlich durch zündelnde Knaben, ein Waldbrand entstanden, der sich auf eine Fläche mit jungem Bestand von 50 Quadratmeter ausdehnte. Bis die alarmierte Feuerwehr erschien, war jedoch der Brand bereits durch Einwohner vom Stopper gelöscht.

Horb, 29. März. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl wurde Ratsschreiber Schneider-Wasseralfingen mit 857 von 1285 abgegebenen Stimmen gewählt.

Leutkirch, 29. März. Grippe. In den letzten Tagen ist hier die Grippe in verstärktem Maße aufgetreten. In manchen Familien liegt fast alles darnieder. Bis jetzt ist die Krankheit gutartig verlaufen.

Schwemningen, 29. März. Selbstmord. Am Samstag hat sich der led. Fabrikarbeiter und Dienstknecht Josef Hils von Dunningen auf der Bühne erhängt.

Nöffingen Oß. Rottenburg, 29. März. Eine Höllenmatt. Eine Höllenmatt, eine schwarze Spielart der giftigen Kreuzotter, wurde vor einigen Tagen am Herrenberg beim „Pflanzschule“ von einem Sohn des Gärtners Herter bei gefangen. Die Höllenmatt ist die einzige Kreuzotterart, bei der das Hintzickband entweder gar nicht oder nur bei gewisser Beleuchtung zu sehen ist.

Ulm, 29. März. Ehrung. Der Ulmer Schifferverein hat in seiner letzten Hauptversammlung den Oberpostschaffner a. D. und früheren langjährigen Regimentstambour im Grenadierregiment 123 Gustav Hoffmann anlässlich seines 75. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt.

Merrieden, 29. März. Gemeine Tat. Nachts wurde bei Bräumeister Reich hier im Keller ein Lagerfaß mit 2000 Liter Bier gesprengt. Es handelt sich zweifellos um einen Racheakt.

Weingarten, 29. März. Kirchendiebstahl. Seit einiger Zeit wurden in der Klosterkirche wiederholt Diebstähle ausgeführt, indem den Gläubigen, während sie im Beichtstuhl oder an der Kommunionbank waren, die Handtaschen gestohlen, oder ihres Inhalts beraubt wurden. Der Verdacht lenkte sich auf eine Frau von hier, die von der Polizei auf frischer Tat ertappt wurde.

Ravensburg, 29. März. Frecher Diebstahl. Aus einem Garten an der Burgalbe wurde in einer der letzten Nächte eine größere Anzahl Rosenstämmchen und Beerenstöcke gestohlen. Der Polizei gelang es, die Gartendiebe in der Morgenfrühe festzunehmen. Es scheint, daß die Langfinger ihre Gärten mit fremden Rosen- und Beerensträuchern schmücken wollten.

Ravensburg, 29. März. Jubiläum. Die Gewerbeschule konnte gestern die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen.

Mochenwangen Oß. Ravensburg, 29. März. Unter den Rädern. Das zweijährige Mädchen des Chauffeurs Hartmann kam unter einen angehängten Lastwagen, als der Lenker des Schleppers nach dem Abladen etwas zurückfahren wollte. Das Rad ging dem Kind über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Den Lenker trifft keine Schuld.

Friedrichshafen, 29. März. Festnahme eines Einbrechers. Bei der Bahnhofskontrolle in Lindau wurde der aus Baden stammende seit Herbst nicht mehr arbeitende 29 Jahre alte Hilfsarbeiter Franz Schlegel festgenommen, in dessen Aktentasche sich zahlreiches Einbrecherwerkzeug und eine große Anzahl Briefmarken vorfanden, wie sie beim Einbruch im Fischbacher Postamt entwendet wurden. Der Verhaftete hat die Einbrüche in Fischbach und Medenbeuren eingestanden, ferner 3 Einbrüche in Meersburg, einen weiteren Einbruch in Fischbach, einen solchen in der Metzgerei der Zeppelinwerke und Einbruchversuche in St. Georgen und Medenbeuren.

Hedingen, 29. März. Bürgermeistervahl. Bei der gestern hier vorgenommenen Wahl eines neuen Bürgermeisters wurde mit 12 von 15 abgegebenen Stimmen Dr. Kieber aus Viefen (Rheinland) gewählt.

Stuttgart, 29. März.

Frecher Ueberfall. Am Samstag Abend waren drei Burken im Alter von 18 bis 19 Jahren beim Pragwitzhaus anscheinend damit beschäftigt, eine Panne ihres Motorrads mit Beiwagen auszubessern. Ein Herr (Kriegsinvalid) lief nichts ahnend dazu und wurde plötzlich von den dreien überfallen und seiner Brieftasche mit 10 M Inhalt, sowie seiner Uhr beraubt. Zwei der Motorradfahrer fuhren in der Richtung nach Kornwestheim davon, wo sie dann festgenommen werden konnten. Der Dritte mußte für die Gannerei gleich büßen dadurch, daß ihm der Angegriffene mit einem eigenen Stock einen Hieb über das Gesicht verfehlte. Der Angreifer wurde so schwer verletzt, daß er in das Cannstatter Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die Tübinger Hütte. Die in der Silorella unweit von Galschurn am Quell der Ganera gelegene „Tübinger Hütte“ ist in diesem Jahr zum ersten Mal für den Skifort geöffnet und bewirtschaftet. Der Gebirgsstock mit dem Hochmaderer, der Plattenspitze, dem Großen und dem Kleinen Lühner gehört zu den großartigsten Landschaftsbildern der Hochalpen. Da die Hütte mit einer eigenen Kraftanlage aufs modernste eingerichtet ist und allen Touristen eine behagliche Unterkunft bietet, dürfte sie über die Feiertage einen großen Zuspruch der Skifreunde erfahren, zumal die Schneeverhältnisse (etwa 4 Meter) besonders günstig sind.

Baden

Karlsruhe, 29. März. Der Vorstand der badischen Landwirtschaftskammer war in seiner letzten Sitzung hauptsächlich mit der Vorbereitung des Voranschlages für das Geschäftsjahr 1926/27 beschäftigt. Ferner nahm er Stellung zu einigen Beschlüssen des Ausschusses für Tierzucht und Mollereiwesen, des Ausschusses für Kleintierzucht und des Ausschusses für Obstbau. Es wurde in Aussicht genommen, die ordentliche Vollversammlung am 12. April d. J. abzuhalten.

Pforzheim, 29. März. Als der bei der Firma Groppe a. Söhne beschäftigte Hilfsarbeiter Johann Gehring einen Sack Mehl in das Haus des Wäckermeisters Hartin trug, glitt er im Hausflur aus und verletzte sich dabei schwer. Er starb noch denselben Tag Abends an inneren Verletzungen.

Eppingen, 29. März. Als ältester Einwohner unserer Stadt ist in der vergangenen Nacht der 91 Jahre und vier Monate alte Küfermeister Friedrich Stroh gestorben.

Baden-Baden, 29. März. Nachts wurde in der Klosterkirche zum heiligen Grab eingebrochen. Die Diebe stiegen in ein Fenster ein, erbrachen das Tabernakel und stahlen einen Kelch und einige andere Geräte. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Meersburg, 29. März. Am Samstag fand die Jahreshundertsfeier der badischen Taubstummenanstalt Meersburg a. B. mit Festakt vormittags 11 Uhr in dem ehemaligen Fest- und Audienzsaal der Fürstbischöfe von Konstanz, dem jetzigen Festsaal der Anstalt, statt. Anstaltsdirektor Ehringer begrüßte den Minister des Innern, des Kultus und des Unterrichts *R e m m e l e*, die Ministerialräte Dr. Heidelberg und Dr. Baumgratz, sowie die anderen erschienenen Gäste, unter denen sich auch Prinz Max v. Baden mit Gemahlin und Tochter, Vertreter der Ärzteschaft, Schulaufsichtsbeamte und Lehrer befanden.

Freiburg, 29. März. Hier hat sich ein 21jähriger Hilfsarbeiter mit einem Flobergewehr einen Schuß beigebracht, der seinen Tod herbeiführte.

Riegel b. Emmendingen, 29. März. Vorgefunden hat sich auf dem Speicher ihrer Wohnung ein 50 Jahre altes Fräulein erhängt. Die Verstorbene war schon einige Zeit schwermütig.

lokales.

Wildbad, 30. März 1926.

Bedeutung der Einkommensteuererklärung für die künftigen Vorauszahlungen. Entgegenkommen bei Ueber-schreitung, jedoch nicht über den 8. April hinaus!

1. Gegenwärtig sind die Steuererklärungen über das Einkommen des letoverflossenen Jahres 1925 abzugeben. Hierzu ist nicht nur verpflichtet, wer bisher seine Vorauszahlungen nach dem Umsatz oder nach dem Vermögen oder nach dem sich aus einer Zwischenbilanz ergebenden mutmaßlichen Gewinn entrichtet hat, also die Gewerbetreibenden, sondern auch wer die Vorauszahlungen nach den Ueberschüssen der Einnahmen über Werbungskosten entrichtet hatte, also die freien Berufe, größeren Gehaltsempfänger, Hausbesitzer u. dergleichen. Insbesondere aus den letzteren Kreisen wird sich mancher darüber wundern, daß er nunmehr noch eine Gesamterklärung für das Jahr 1925 abzugeben hat, nachdem er bereits im Laufe des Jahres 1925 am Schluß jedes Vierteljahrs, zuletzt im Januar 1926 für das letzte Vierteljahr des Jahres 1925, für die jeweils fällige Vorauszahlung sein Einkommen deklariert hat. Richtig ist, daß in manchen Fällen das jetzt anzugebende Einkommen sich aus einfachem Zusammenrechnen der vier Vierteljahrsbeträge ergeben wird. Immerhin ist dies aber doch nicht die Regel, da für die Vorauszahlungen nicht alle Abzüge gemacht werden durften, die jetzt bei der Gesamterklärung zulässig sind, z. B. Absetzungen für Abnutzung, Kirchensteuern, Versicherungsbeiträge. Auch bei denjenigen, die im Januar 1926 von der Befugnis, ihrer letzten Vorauszahlung für 1925 das Gesamteinkommen dieses Jahres zugrunde zu legen, Gebrauch gemacht haben, kann von der Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung nicht abgesehen werden, da die Steuerpflichtigen damals noch keinen Bordruck für die Gesamterklärung hatten und daher keine Gewähr dafür besteht, daß die abgegebenen Erklärungen die Grundlage für eine richtige Veranlagung bieten. Es kommt nun aber gerade darauf an, nachdem die Einkommensteueranmeldung in den Jahren 1923 und 1924 ausgefallen ist, jetzt endlich wieder eine richtige Einkommensteuererklärung und einen Steuerbescheid zu bekommen, da darauf die künftigen Vorauszahlungen aufgebaut werden. Für die Vorauszahlung, die am 10. April fällig wird, werden allerdings noch die Grundzüge des Steuerüberleitungsgesetzes maßgebend bleiben müssen. Dagegen wird dafür gesorgt werden, daß insbesondere diejenigen, die nach Ueber-schuß der Einkünfte über die Werbungskosten versteuern, bis Ende Juni ihren Steuerbescheid in den Händen haben, so daß die am 10. Juli und später fälligen Vorauszahlungen in Höhe eines Viertels der für das Jahr 1925 im Steuerbescheid festgestellten Steuerschuld entrichtet werden können und es dadurch den Steuerpflichtigen erspart bleibt, ihre Vorauszahlungen jedes Vierteljahr wieder selbsttätig zu errechnen.

Die jetzige allgemeine Abgabe von Steuererklärungen bildet somit die Grundlage für die Ueberleitung von dem bisherigen anormalen in das künftig normale Vorauszahlungssystem.

2. Es sei darauf hingewiesen, daß die Frist für die Abgabe der Steuererklärung an sich am 27. März abläuft. Wegen der Schwierigkeiten, die sich insbesondere für Gewerbetreibende nach der zweijährigen Unterbrechung bei der diesmaligen Abgabe der Steuererklärung ergeben können, wird aber, wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, von der Festsetzung von Zuschlägen wegen Fristveräumnis abgesehen werden, wenn die Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung spätestens bis zum 8. April, also zwei Tage nach Ostern, beim Finanzamt eingeht. Im Interesse der Vereinfachung gilt das Gleiche für die Umsatzsteuererklärung.

Eisenbahnfahrplan ab 1. 4. 26.

Für den Rest des Winterfahrplans — also bis 14. Mai — treten mit Wirkung ab 1. April auf der Enzbahn folgende Fahrplanänderungen ein:

1) An Stelle des Zugs 968 Wildbad ab 10.18 vorm., Pforzheim an 11.02 vm., verkehrt Zug 966: Wildbad ab 9.22 vm., Pforzheim an 10.09 vm.

2) Ferner verkehren folgende weitere Züge und zwar:

a) Täglich:
Zug 984, Wildbad ab 11.11 vm., Pforzheim an 11.54 vm.,
" 953, Pforz. ab 11.12 vm., Wildbad an 12.04 vm.,
" 996, Wildbad ab 8.45 nm., Pforzheim an 9.32 nm.,
" 987, Pforz. ab 9.10 nm., Wildbad an 10.08 nm.

b) Sonntags:
Zug 994, Wildbad ab 6.46 nm., Pforzheim an 7.34 nm.,
" 990, Wildbad ab 7.10 nm., " 7.57 "
Letzterer verkehrt bis 31. 3. nur werktags, ab 1. 4. verkehrt er täglich, also auch Sonntags.

Hausierhandel mit Obstbäumen. Obwohl der Hausierhandel mit Obstbäumen gesetzlich verboten ist, wurde in letzter Zeit wiederholt Klage darüber geführt, daß Baumzüchter und -händler ihre Ware auf diesem Wege an den Mann zu bringen versuchen. Neben brauchbaren Bäumen gelangen auf diesem Weg minderwertige, verkrüppelte, beschädigte, überständige Bäume zum Verkauf, die vielfach aus dem Abraum der Baumschulen stammen. Die Bäume werden bei jeder Bitterung ohne nennenswerten Schutz feilgehalten und sind dadurch Beschädigungen aller Art, namentlich durch Frost ausgeföhrt. Die Wurzeln der Bäume sind, solange sie sich im Boden befinden, frostwiderstandsfähig. Sind aber die Bäume ausgegraben, so schaden ihnen schon einige Kältegrade. Die Wurzeln werden braun und schwarz, wodurch das Anwachsen und Gedeihen in Frage gestellt ist. Die Sortenbezeichnung fehlt entweder ganz oder ist in der Regel falsch. Es gelangen durch diesen Hausierhandel oft Sorten zur Fortpflanzung, die für die vorliegenden Verhältnisse ungeeignet sind. Die Sortenwahl ist aber im Obstbau von ausschlaggebender Bedeutung. Sämtlichen Obstzüchtern ist deshalb zu empfehlen, ihre Obstbäume von den Württ. Kontrollbaumschulen zu beziehen.

Steuertermine der Landwirtschaft für April 1926

1. April: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gebäudeentwässerungs- und Gewerbesteuer) auf neuer Berechnungsgrundlage. Schonfrist 8. April.
1. April: Rentenbankzinsen. Schonfrist 8. April.
5. April: Lohnsteuer für Steuerbeträge, die vom 21. bis 31. März einbehalten wurden. Keine Schonfrist.
10. April: Umsatzsteuer: für Vierteljahreszahler für Januar-März, für Monatszahler für März. Der Umsatz ist für die Landwirtschaft ermäßigt. Steuerfuß 1 Prozent. Schonfrist 17. April.
15. April: Lohnsteuer für 1. bis 10. April. Keine Schonfrist.
25. April: Lohnsteuer für 11. bis 20. April. Keine Schonfrist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein neues Großflugzeug in Berlin. Am Sonntag mittag landete, von München kommend, auf dem Flughafen der Deutschen Luft Hansa in Staaken bei Berlin das neue Udet-Großflugzeug Kondor, das in dem am 6. April beginnenden regelmäßigen Flugverkehr von der Luft Hansa auf internationalen Strecken eingesetzt wird. Die mit vier luftgekühlten Siemensmotoren ausgerüstete Maschine bietet neben zwei Führern Raum für 11 Passagiere. Die Strecke München-Berlin wurde von ihr unter Führung des Piloten Kolber mit Fluggästen an Bord in nur drei Stunden 15 Minuten zurückgelegt.

Festgenommener Betrüger. In einer Münchner Pension wurde durch die polizeiliche Fremdenkontrolle der 44 J. a. Kaufmann Johann Kammerer von Oberndorf in Württemberg festgenommen, der als Sparkassenagent der Württ. Landes Sparkasse Sparkassengelder in Höhe von 7000 Mark unterschlagen hatte und dann flüchtig gegangen war. In seinem Besitz hatte er keinen Pfennig Geld mehr.

Raubmord. In Dortmund wurde in der Kirchenstraße in einem Stall der 62 J. a. Fuhrmann Grawunder tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Raubmord. Als Täter kommen eine Dirne und ein Mann in Frage, die beide flüchtig sind.

Tragischer Tod. Als am 26. ds. Mts. abends eine in der Lohsfelder Straße in Leipzig-Löbnitz wohnende Arbeiterin von ihrer Arbeit nach Haus kam, fand sie ihre zwanzigjährige Tochter in der von Gas erfüllten Küche tot in stehender Stellung vor. Die Tochter hatte nach ihrer Heimkehr von der Arbeit Kartoffeln zum Kochen auf den Gasherd gestellt. Offenbar war sie, bevor das Wasser ins Kochen kam, eingeschlafen und hatte es deshalb nicht bemerkt, daß durch das überkochende Wasser die Flamme verloscht wurde. Das ausströmende Gas setzte ihrem Leben ein Ziel.

Hebung eines deutschen Zerstörers. Der deutsche Zerstörer „B. 109“ wurde am Samstag in Scapa Flow als 23. Schiff gehoben. Es sind jetzt nur noch zwei Zerstörer zu heben.

Teppichräuberbande. Eine Bande von Plünderern ist gegenwärtig in Neuyork am Werk, kostbare Teppiche aus Privatwohnungen und Verkaufsläden zu stehlen, sie außer Landes zu schmuggeln und zu hohem Preis an auswärtige Millionäre zu verkaufen. Die im Jahr 1925 gestohlene und geschmuggelte Ware wird auf einen Wert von ungefähr 250 000 Dollars geschätzt. Man glaubt, daß die gestohlenen Teppiche an gutgläubige Viehzüchter, Kaffeepflanzen- und Bergwerksbesitzer Südamerikas verkauft worden sind.

Brand eines polnischen Marinemagazins. In Binst sind ausgebeutete Werkstätten und große Magazine der polnischen Kriegsmarine vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Zloty. Man vermutet Brandstiftung.

Von einem Tiger zerfleischt. Der deutsche Tierbändiger Hugo Dettershagen, der im Zoologischen Garten in Rom als Wärter angestellt war, wurde von einem Tiger zerfleischt, als er ihn aus einem Käfig in einen anderen freiben wollte. Dettershagen starb während seiner Beförderung ins Krankenhaus.

Schwerer Autounfall. Ein Pariser Mietauto versuchte zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen hindurchzufahren, wurde aber erfasst und buchstäblich zerdrückt. Die drei Insassen und der Führer wurden auf der Stelle getötet.

Erdbeben. Die Georgetown-Universität verzeichnete am Sonntag ein Erdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 6800 Meilen von Washington liegt. Das Erdbeben dauerte zweieinhalb Stunden an.

Sturm in Nord-Japan. Am Samstag wüthete über Nord-Japan ein sehr heftiger Sturm. Etwa 30 Fischerboote sind gesunken. Die Leichen von 32 Schiffen seien bereits an der Küste angetrieben. Außerdem ist ein Eisenbahnzug infolge starken Schneefalles stecken geblieben. Fünf Personen sollen erfroren sein.

Falschmünzerwerkstätte. Kriminalbeamte trafen in Atlanta bei der Durchsuchung einer Wohnung in der Küche einen schwer vorbestraften Schneider und einen Kleiner bei der Anfertigung falscher Zweimarkstücke an. 60 eben fertigestellte falsche Stücke konnten beschlagnahmt werden.

Ein Todesurteil gegen eine Krankenpflegerin. Das Schwurgericht Frankfurt a. M. verurteilte nach dreitägiger Verhandlung die Krankenpflegerin Wilhelmine Fleßa wegen Mordes an dem Chirurgen Dr. Seitz zum Tod und dauernden Ehrverlust. Während der Urteilsverhandlung wurde die Angeklagte sehr ausfällig und wurde deshalb für den Rest der Urteilsverhandlung aus dem Saal entfernt.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 29. März. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt und per 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt 242 Ochsen 28-56, 90 Bullen 29-50, 745 Kühe und Kinder 14-57, 909 Mäler 56-90, 101 Schafe 30-55, 2486 Schweine 66-81. Marktverlauf mit Rindvieh ruhig, Ueberstand. Mäler lebhaft, geräumt. Schweine ruhig, Ueberstand. Nächste Woche Grandviehmarkt: Rindvieh, 7. April; Mäler- und Schweinemarkt: Dienstag, 6. April.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 38-48. — Crailsheim: Käufer 60-80, Milchschweine 27-40. — Güg-

lingen: Milchschweine 28-36 Käufer 47-80. — Gislfeld: Milchschweine 33-40. — Tishofen: Milchschweine 30-43. — Künzelsau: Milchschweine 36-45. — Dehringen: Milchschweine 36-47. — Rottweil: Milchschweine 29-40, Käufer 50-66. — Tröfingen: Milchschweine 32-38. — Weilsheim: Milchschweine 35-45, Käufer 70-80. — Hall: Milchschweine 35-46, Käufer bis 86 K das Stück.

Welzheim, 28. März. Pferdemarkt. Zufuhr 80 Stück. Preise für Arbeitspferde 400-1200 K. Der Handel war recht schleppend.

Fruchtoreife. Balinaen: Weizen 13, Gerste 12, Haber 9.50

bis 10. — Ragold: Weizen 12-12.50, Gerste 9-11, Haber 8.90-10, Erbsen 15. — Tübingen: Dinkel 9-10, Haber 8.50 bis 9.50, Saathaber 10-10.50, Weizen 11.50-12.50, Saatweizen 13.30, Gerste 8.50-9.50, Saatgerste 10-10.50 K der Str.

Holzpreise. Hochmüllingen: Die Gemeinde erlöste beim Langholzverkauf 120 v. H. der Forstfäge. Bad Mergentheim: Beim Laubstammholzverkauf wurde im Gesamtdurchschnitt pro Festmeter 28.13 K gleich 70.1 v. H. der Landesgrundpreise erzielt. Für Eichen, Ahorn, Ulmen, Escheer wurden 52.5 v. H. für Birken und Linden 66.1 v. H. der Grundpreise erzielt. — **Murrhardt:** Beim Nadelstammholzverkauf des Forstamts wurden im Durchschnitt 117 v. H. der staatlichen Forstfäge erzielt.

PHANKO
Pfannkuch
Für **Ostern:**
Allerschwerste Original-
Holländer Eier
rein braunschalige Ware
10 Stück **1.50** M.
Frische **Steiermärker**
Originalware
10 Stück **1.18** M.
Extra schwere **Trink-Eier**
10 Stück **1.40** M.
Eierfarbe
Pfannkuch

Hundeabgabe.
Die Hundebesitzer werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung in der Zeit vom **1. bis 15. April ds. Js.** aufmerksam gemacht.
Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist derjenige, welcher den Hund am 1. April hält; nach dem 1. April eingestellte steuerbare Hunde sind binnen 2 Wochen der Stadtpflege anzugeben.
Steuerpflichtige, welche bis zum 15. April ds. Js. die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterlassen, haben die Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten.
Wildbad, den 27. März 1926.
Stadtschultheißenamt.

Die Bäder in der Wilhelmschule sind diese Woche nur **Mittwoch** für Männer und Frauen **geöffnet.**

Die nächste Mütterberatungsstunde findet **Mittwoch, den 31. März, von 2-3 Uhr, im Alten Schulhaus** statt.
Schw. Ottilie Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Für den Schulanfang!
Schulranzen u. Mappen
in bester Ausführung empfiehlt
W. Fahrbach, Wilhelmstr.

Bestellungen auf Korbmöbel
aus prima Beddigrohr, lieferbar per sofort oder Ausgangs April bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Große Auswahl auf Lager. — Gleichzeitig bringe ich mein Lager in Korbwaren, Bürstenwaren, Kinderwagen, Leiterwagen, Selbstfahrer, Trittroller in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Treiber, Korbmacher
Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und verwandte Zweige.

Schulranzen für Knaben und Mädchen
Rucksäcke für Kinder und Erwachsene
Turnapparate
Gitterschaukeln
empfehle in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen
Große **Oster-Ausstellung** in allen in meine Branche einschlagenden Artikeln
Moritz Gerwig
Spielwarenhandlung
Pforzheim beim Sedansplatz

Ich brauche keinen Mann!
Ich streiche mein Haus selber, streichfarbige Oelfarben sowie: O. Fritze Fußbodenlacke, Küchenmöbel, Emaille-Möbel, Ofenlacke, schwarz und Aluminium, kaufe ich vorteilhaft in der **Drogerie A. & W. Schmit.** Pinsel aller Art in großer Auswahl.
Anleitung und Ratschläge werden gerne erteilt.

Würtl. Forstamt Wildbad.
Reisig-Verkauf
Am Dienstag, den 6. April 1926 nachmittags 6 Uhr in Wildbad im „grünen Hof“ aus Staatswald Distr. III, Meistern, Abt. 3 Blumenauer-Teich, 4 Neuwiesenteich, 9 Eisenstube, 10 Eisenteich, 11 Holz- wiese, 12 Neureich, 14 Hefel- steig, 15 Eisenteich, 16 Sand- steigle, zus. 4750 gefch. Nadel- holzwellen.

W. B. W.
Morgen nachm. 5 Uhr
Hotel Sonne.

Junger Mann, 22 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stellung als Hausdiener in Hotel oder Pension. Angebote an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Barkettbodenbürsten (Blocker) div. Fabrikate
Blocker-Einfäge
Handparkettbürsten
Türvorlagen
Möbelklopfer
Sedermedel usw.
kauft man gut und preiswert bei
Robert Treiber.

Karl Heinz
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Jungen
zeigen hochertreut an
Karl Bucker und Frau Erika, geb. Dunsch.
29. 3. 26.

Unsere Kassen sind nächsten Samstag (Osterfesttag) **geschlossen.**
Enztalbank Häberle & Co. Komm.-Ges.
Oberamtsparkasse Neuenbürg
Zweigstelle Wildbad.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein zuverlässiger junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann.
Näheres bei der Expedition des Wildbader Tagblattes.

Es ist bedauerlich, daß in unsere sonst friedlichen Badestadt eine eifrige antisemitische Wählerarbeit getragen wird. Es ist vorgekommen, daß Lausbubenhände meinen Schild am Bahnhof mit einem Sakentanz beschnitten haben.
Werte Mitbürger! Ich appelliere an Eure anständige Gesinnung. Denkt an die kommende Saison! Die drückenden Steuern und Lasten des langen Winters wirken sich katastrophal aus. Wir sind auf unsere Fremden-Industrie angewiesen und müssen, wenn wir konsequent sein wollen, Kurgäste jeder Konfession in unserer Badestadt aufnehmen.
An die verehrlichen hiesigen Verwaltungen richte ich daher die Bitte, diesem wüsten Treiben ein Ende zu machen!
J. Ebstein (Hotel Weil).

NEU
"Sonn" u. "Lüft" K'Wagen
Prospekte durch
KORB MAYER
SCHULSTR. 2 STUTTGART
über Mittag geöffnet.

Versuchen Sie Ihr Glück
Kinderfürsorge-Geldlotterie
Ziehung am 16., 17. und 19. April 1926
Preis des Loses 1.20 Mark
Große Geld-Lotterie zugunsten der Kirche in Bitz — Ziehung 28. April
Blinden-Lotterie zugunsten der Nürnberger Blindenfürsorge Ziehung am 6. Mai
Die beliebte württembergische
Geld- und Pferde-Lotterie zugunsten der Pferdemarkte und zur Hebung der württembergischen Pferdezucht — Ziehung 12. Mai
Mannh. Fürsorge-Lotterie Ziehung am 28. Mai 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu beziehen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen
Große Sendungen
frische
Geefische
Rabeljau topflos, im ganzen Fisch Pfd. **28** Pfg. im Auschnitt Pfd. **30** Pfg.
Stockfische Pfd. **30** Pfg.
Pfannkuch

Tüchtiges Zimmermädchen
sucht Saisonstellung.
Gute Zeugnisse sind vorhanden. Anfragen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. weiter.

Schellfisch
Merlan
Rabeljau
Rotzungen
Zander
Bratheringe
Forellen
sowie

Hasen und Geflügel empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen
Ad. Blumenthal.
Auf Wunsch gerne Lieferung ins Haus (Tel.-Nr. 44).

Niederlage von
Haiterbacher Küblerwaren
bei
Robert Metzler
Rathausgasse 59.

Alawal
Möbelpolitur reinigt und poliert jede Art von Möbeln. Gibt einen neuen und frischen Glanz.
Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

